

Kuthan, Petr

Weg und Ziel des Terrors im Terrorismusdiskurs

Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik. 2019, vol. 33, iss. 1, pp. 67-86

ISSN 1803-7380 (print); ISSN 2336-4408 (online)

Stable URL (DOI): <https://doi.org/10.5817/BBGN2019-1-5>

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/141618>

License: [CC BY-SA 4.0 International](#)

Access Date: 20. 02. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

Weg und Ziel des Terrors im Terrorismusdiskurs

Path and Target of Terror in Terrorism Discourse

Petr Kuthan

Abstract

This paper not only examines how political strategy as a defining characteristic of terrorism is conceptualized within the metaphor of TERRORISM AS A PATH but it also explores whether this metaphor is equally represented in the corpus compiled from news articles from various German-language media reporting on terrorist attacks in Germany between 2015 and 2017. Using the MAXQDA software, the author analyzed and compared 1,495 text-places featuring lexemes "terror" and/or "terrorism" in the corpus consisting of 1,251 texts. Furthermore, the study emphasizes the need for the intersection of quantitative and qualitative data analysis.

Keywords

discourse analysis, terrorism discourse, quantitative and qualitative metaphor analysis, scheme path concept of metaphor, terrorism as political strategy, terrorism as a path

1 Forschungsrahmen und Fragestellungen

Eine transnationale terroristische Handlung¹ strebt zwar eine Veränderung der internationalen Ordnung an, stört aber in erster Linie die territoriale Integrität eines Einzelstaates. Der Terrorismus ist dann vor allem ein Gewaltakt, der „im Rahmen einer politischen Strategie“ (Hess 1988: 59) verübt wird. Wird aber dieser Gesichtspunkt des Terrorismus in den Medien ausreichend betont? Ist dieser Aspekt sprachlich gar untersuchbar? Welche Methode eignet sich dazu?

Terroristische Handlungen sind nicht einfach zu erklären, aber sie müssen in Medien einfach erklärt werden – dazu eignen sich Metaphern besonders gut, da sie in Medientexten nicht nur als Mittel des Ornamentierens (Stilmittel in der klassischen Metapherntheorie), sondern mit einer bestimmten Absicht verwendet werden. Journalist_innen nutzen dann die Metaphern, um u.a. die komplexen Sachverhalte nachvollziehbarer zu kommunizieren (vgl. Ahlke/Hinkel 1999: 37). Die Veranschaulichung der Situation durch den Metapherngebrauch ist zwar vor allem für Medienstudien wichtig, aber diese Auffassung vereinfacht und verdrängt wesentlich die Rolle der Metaphern in unserem Alltag. Laut Lakoff/Johnson (2003) strukturieren Metaphern unser Denken und Handeln. „Nicht ästhetische oder rhetorische Wirkung machen sie in diesem Bereich interessant, sondern ihre Rolle als Spiegel elementarer kognitiver Prozesse und Instrument des menschlichen Verstandes,“ so Baldauf (1997: 11). Spiegelt sich aber der politische Aspekt des Terrorismus auch im Metapherngebrauch?

Für diese Untersuchung gelten die bildschematischen Metaphern (sog. image-schemas – vgl. Lakoff/Johnson 2003: 253) als besonders ergiebig, denn sie thematisieren einerseits den Bereich der abstrakten Raumerfahrung und andererseits sind sie im Unterschied zu anderen Arten von Metaphern „strukturierend, da sie einem in sich unstrukturierten, abstrakten Zielbereich in seiner Ganzheit eine bildschematische Struktur aufoktroyieren“ (Baldauf 1997: 123). Die bildschematischen Metaphern konzeptualisieren die abstrakte Erfahrung auf der sprachlichen Ebene (vgl. Baldauf 1997: 123) und übertragen so diese Strukturen auch in den sprachlich konstituierten Diskurs. Spieß (2011: 381) führt zu der Versprachlichung einer politischen Strategie/Ideologie Folgendes an: „Insbesondere im öffentlich-politischen Sprachgebrauch wird dieses Konzept [WEG-Metapher] gern verwendet, um politische Ziele vor allem als den Weg zum Ziel und zugleich als ein prozessuales und dynamisches Geschehen zu legitimieren und zu veranschaulichen.“ Niehr (vgl. 2014: 97) verbindet dann die WEG-Metapher noch mit der Bewegung, indem er über das Metaphernkonzept Bewegung/Weg spricht. „Eine Frauenquote in der Politik ist der richtige Weg“ oder „Deutschland hat einen langen Weg zur Demokratie hinter sich“ sind nur einige Beispiele für die Metapher POLITIK ALS WEG. Es ist festzustellen, dass die WEG-Metapher eine zentrale Rolle in der sprachlichen Darstellung von politischen Zielen spielt und deswegen eignet sich diese Metapher auch besonders gut dafür, den Terrorismus als eine politische Strategie zu untersuchen.

1 Beim transnationalen Terrorismus werden terroristische Anschläge nicht nur in verschiedenen Ländern verübt, sondern auch die Einzeltäter oder Mitglieder der Terrorgruppen sind unterschiedlicher Nationalitäten. (vgl. Schneckener 2006: 40–48)

Das Ziel dieser Studie ist es, zu überprüfen, ob sich das „Definitionsmerkmal politische Strategie“ (Hess 1988: 60) in Form der WEG-Metapher im Terrorismusdiskurs sprachlich manifestiert. Nach Gardt (vgl. 2007: 30) und Busse/Teubert (vgl. 2013: 16f) ist ein Diskurs ein virtuelles Textkorpus, das sich mit einem Thema auseinandersetzt. Diese Auseinandersetzung wird in verschiedenen Texten realisiert und der Zusammenhang durch inhaltliche und semantische Kriterien abgegrenzt. In Anlehnung an die beiden oben genannten Autoren betrachte ich also den Terrorismus als einen Diskurs.

Eine linguistische Diskursanalyse wird auf mehreren Ebenen durchgeführt (vgl. Spitzmüller/Warnke 2011; Niehr 2014). Römer (2017: 83) plädiert dafür, die Analyse „gegen den Trend zu Mehrebenenanalyse“ „genial einfach“ durchzuführen und beschäftigt sich in seinem Aufsatz mit der Toposanalyse – in Anlehnung an ihn fokussiere ich mich in dieser Studie auch auf „nur“ eine Ebene des Diskurses, und zwar auf das Gebiet der Metaphorik.

1.1 Hypothesen und Forschungsfragen

Somit lässt sich die Hypothese formulieren, dass eine bestimmte mit der Räumlichkeit verbundene konzeptuelle Metapher (bildschematische BEWEGUNG/WEG-Metapher), die das politische Definitionsmerkmal des Terrorismus betont, im Terrorismusdiskurs in der Nähe von Lexemen *Terror* und *Terrorismus* häufig vorkommt.

Es werden folgende Forschungsfragen gestellt: Tritt die mit unserer Raumerfahrung verbundene bildschematische BEWEGUNG-/WEG-Metapher in den Texten in der Nähe von Lexemen *Terror* und *Terrorismus* auf? Wie wird diese Metapher sprachlich realisiert? Kommt die Metapher gleichmäßig in allen Texten des Diskurses (in allen Medien / in allen Teildiskursen) vor und werden bestimmte Kategorien von der BEWEGUNG-/WEG-Metapher in bestimmten Medien und Teildiskursen häufiger verwendet?

2 Korpuszusammensetzung und Materialaufbereitung

Diskurse werden durch Korpora fassbar (vgl. Busse/Teubert 2013: 16f). Das virtuelle Textkorpus für die folgende Analyse bilden dann Texte, die in verschiedenen Medien nach den verübten Terroranschlägen transnationaler Art in Deutschland zwischen den Jahren 2015–2017 veröffentlicht wurden. Weiter stütze ich mich bei meiner Korpuszusammensetzung auf Kriterien, die in Aufsätzen von Gür-Şeker (2014: 590) und Niehr/Böke (2004, 372–4) formuliert wurden². Die Terroranschläge in Deutschland bilden also das Thema des Korpus. Da die eigene Unterscheidung davon, was als ein Terroranschlag betrachtet wird und was nicht, kompliziert wäre, gehe ich von der Liste der verübten Terroranschläge aus, die vom Europäischen Polizeiamt (EUROPOL) jährlich in den sog.

² Es handelt sich hier um das Thema des Korpus, den Zeitraum, die Textsorte, die sprachliche Analyseebene, die diskursrelevanten Suchwörter und nicht zuletzt die konkreten Ausschlusskriterien.

TE-SAT-Berichten (EU Terrorism Situation and Trend Report) veröffentlicht werden. In diesem Falle handelt es sich um die Berichte aus den Jahren 2016, 2017 und 2018.

| „EU Terrorism Situation and Trend Report“ | Wo und Wann? |
|---|---|
| TE-SAT 2016 | Berlin (17.09.2015) |
| TE-SAT 2017 | Hannover (26.02.2016) Würzburg (18.07.2016) Ansbach (24.07.2016) Berlin (19.12.2016) |
| TE-SAT 2018 | kein Terroranschlag |

Hieraus ergibt sich, dass es in Deutschland zwischen den Jahren 2015–2018 zu fünf Terroranschlägen kam, und zwar zweimal in Berlin (2015 und 2016) und einmal in Hannover (2016), Würzburg (2016) und Ansbach (2016). Im Jahre 2018 kam es dann nach dem Europäischen Polizeiamt zu keinem Anschlag, der als eine terroristische Handlung klassifiziert werden könnte. Die einzelnen Terroranschläge bilden dann fünf ideale Teildiskurse, worüber im Folgenden noch die Rede sein wird.

Unterschiedliche Textsorten werden in dieser diskurslinguistischen Untersuchung nicht berücksichtigt, es erfolgt eine Analyse von allen Texten, die in den verwendeten Recherchedatenbanken (Nexis, Süddeutsche Zeitung Archiv, F.A.Z.-Bibliotheksportal und wiso Presse) über mehr als 500 Token verfügen. Eine Ausnahme dabei bildet dann das Teilkorpus *HI*, denn es verfügt über die kleinste Anzahl von Texten – für dieses Teilkorpus werden auch Texte mit weniger als 500 Token in Betracht gezogen.

Nach diskursrelevanten Suchwörtern wurde in den oben genannten Recherchedatenbanken gesucht. Die diskursrelevanten Suchwörter wurden für den Zweck dieses Artikels folgendermaßen definiert: Terroranschläge sind historische Ereignisse, die immer ortsgelunden vorkommen. Sie werden fast immer mit dem Namen der Stadt oder mit dem Ort, wo sie verübt worden sind, in Verbindung gebracht. Als Suchwörter werden dann die Namen der Städte verwendet, die aber manchmal noch spezifiziert werden müssten, weil es bei bekannten Städten für das erfolgreiche Filtern in Recherchedatenbanken oft nicht ausreichend ist, nur den Namen der Stadt als Suchwort zu verwenden. So musste beispielsweise das Suchwort BERLIN bei beiden Anschlägen noch näher bestimmt werden. An dieser Stelle soll es weiter auf die Zeitgebundenheit der terroristischen Ereignisse aufmerksam gemacht werden. Die Zeitgebundenheit stellt ein konkretes Ausschlusskriterium dar – es wurden nur Texte ab dem Tag des jeweiligen Anschlages inklusive einer Zeitspanne von zwei Wochen nach dem Anschlag ins Korpus einbezogen (vgl. Steinseifer 2011: 47; Fischer 2004: 515).

Die Lexeme *Terror* und *Terrorismus* bilden im Gegensatz zu anderen Aufsätzen kein diskursrelevantes Suchwort für die Korpuszusammensetzung, da diese konkreten Lexeme die Ergebnisse teilweise verzerren könnten, da die Belege für die Suchwörter *Terror* und *Terrorismus* nicht in allen Texten enthalten sein müssen, in denen über Terroranschläge berichtet wurde. Denn nicht alle relevanten Texte operieren schon vom Anfang an mit diesen Termini. Nicht jeder Terroranschlag muss von Anfang an als solcher erkannt werden.

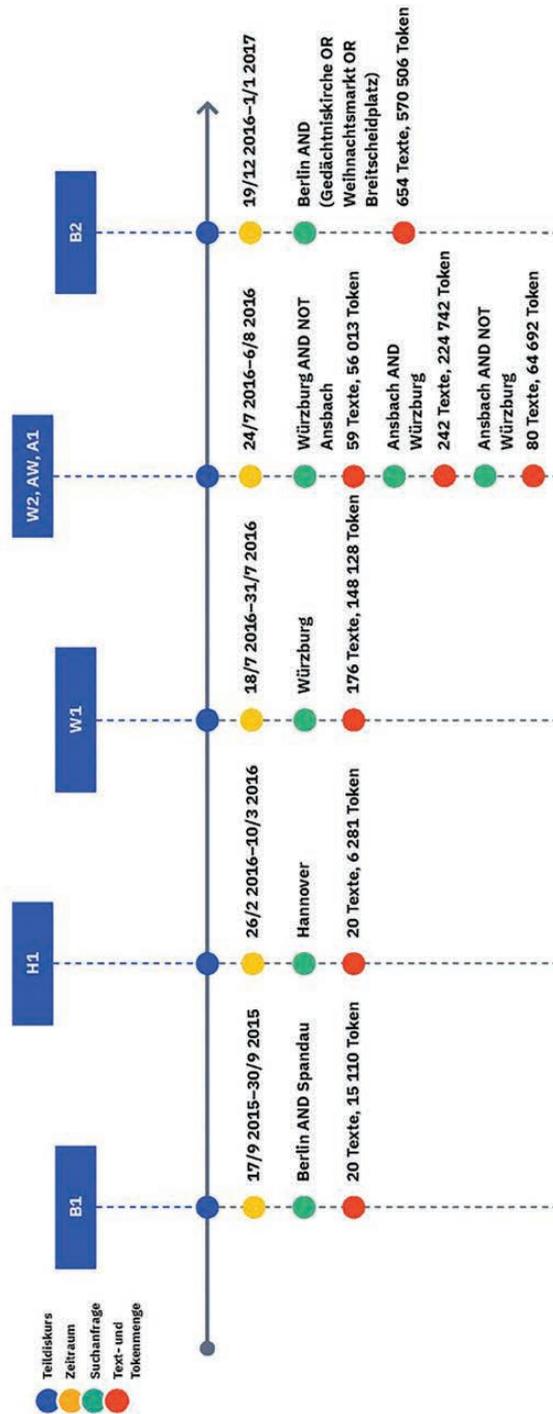


Abbildung 1: Textkorpus – Visualisierung

In Anlehnung an Niehr/Böke (vgl. 2004: 373) und Steinseifer (vgl. 2011: 47) erfolgt die Medienauswahl repräsentativ nach politischen Positionen im Diskurs. Die Medien wurden weiter nach dem Kriterium der Periodizität (vgl. Burger/Luginbühl 2014: 41) kategorisiert. In diesem Sinne umfasst das Textkorpus Texte aus überregionalen Tageszeitungen (Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurter Rundschau, Rheinische Post, Süddeutsche Zeitung, Die Tageszeitung, Die Welt) und Wochenzeitungen (Die Zeit, Der Spiegel), sowie aus in den Recherchedatenbanken verfügbaren Online-Versionen von diesen Tages- und Wochenzeitungen (FAZ.net, Süddeutsche.de, WELT ONLINE, Zeitonline, Spiegel Online). Weiter ermöglichten die Recherchedatenbanken auch ausgewählte regionale Tageszeitungen (Berliner Kurier, Berliner Zeitung und Main-Post) in Betracht zu ziehen.

Mithilfe von booleschen Operatoren wurden die Suchanfragen (siehe Abbildung 1) definiert. Danach wurden alle Texte ins txt-Format konvertiert, die irrelevanten Angaben aus den Recherchedatenbanken (Rubrikenangaben, Hashtags usw.) wurden gelöscht. Die Texte wurden auch tokenisiert (White-Space-Tokenisierung) und für die Software MAXQDA vorbereitet – es war nötig alle Dokumente mit Unicode 1200 zu kodieren. Die Teilkorpora sind in der grafischen Darstellung (siehe Abbildung 1: Textkorpus – Visualisierung) nach Teildiskursen aufgeteilt, wobei bei jedem Teildiskurs auch der Zeitraum und die Text- und Tokenmenge angeführt werden. Weil sich die Ereignisse aus dem Juli 2016 (W1 und A1) aber teilweise zeitlich überlappen, war es notwendig die fünf idealen Teilkorpora formell in 7 Teildiskurse aufzuteilen. Das nach 7 Teildiskursen aufgeteilte Textkorpus umfasst insgesamt 1 251 Texte und 1 085 472 Token aus 16 deutschen Medien.

3 Untersuchungsmethode

Da es keine Übereinstimmung in der Metaphernforschung gibt, wie oder in wie viel Schritten die Metaphernanalyse durchgeführt werden sollte, stütze ich mich bei meinem Vorhaben auf verschiedene Auffassungen. In Bezug auf die Fragestellung werden vier Schritte aus den integrativen Modellen von Schmitt (2017) und Kimmel (2012) ausgewählt.

3.1 Schritte der Analyse

Erstens werden Zielbereiche identifiziert: Die untersuchten Zielbereiche werden im Hinblick auf die Forschungsfrage definiert (vgl. Schmitt 2017: 456; Kimmel 2012: 5). Es handelt sich um einen Zielbereich der bildschematischen BEWEGUNG/WEG-Metapher – TERRORISMUS (POLITIK) ALS WEG.

Zweitens werden Metaphern im Diskurs identifiziert: Es handelt sich nicht nur darum, wie ich die Metapher identifiziere, sondern auch wie umfangreich der Kontext einer identifizierten Metapher sein sollte (vgl. Kimmel 2012: 6f). Die MAXQDA-Software ermöglicht mit der KWIC-Funktion die Darstellung von maximal 15 Wörtern vor und

nach den ausgewählten Lexemen (*Terror* und *Terrorismus*). Dies ist aber für die Analyse nicht ausreichend, deswegen wird immer der ganze Absatz mit einbezogen, in dem diese Lexeme vorkommen.

Drittens werden Metaphernsets analysiert: In Anlehnung auf das von Spieß (vgl. 2011: 387) dargelegte WEG-Metapher-Modell werden Metaphern in Metaphernsets auf der geteilten konzeptuellen Basis erfasst und klassifiziert, diese Klassifizierung wird dann für die Interpretation verwendet, da die Musterhaftigkeit im Diskurs bedeutsam ist, wird die Analyse gruppenbezogen durchgeführt (vgl. Kimmel 2012: 7f; Schmitt 2017: 457f).

Schmitt (2017: 557) begegnet den computergestützten Metaphernanalysen mit Skepsis, indem er formuliert, „dass Software zur Übernahme bekannter Kategorien führt und abduktive Neubeschreibungen kaum vorkommen“. Er kritisiert damit die qualitative Forschung – das Ordnungssystem für die metaphorischen Schemata sei kein geschlossenes System – und setzt sich für keine Übernahme von bestehenden metaphorischen Konzepten, sondern für eine neue Zusammenstellung von diesen Konzepten ein (vgl. ebd.: 487f). Dies ist aber nicht das Problem der Software, sondern der langen Tradition der Metaphertheorie, die von Lakoff und Johnson (2003) geprägt wurde. Es stellt sich aber die Frage: Wären die kontrastiven Quantifizierungsmöglichkeiten der Software nicht auch beschränkt gewesen, wenn ich Schmitt gefolgt wäre? Denn jede neue Konzeptkategorie zergliedert die Bereiche in kleinere Teile, die sich dann schwer untersuchen lassen, da sie oft nicht einzelfallübergreifend vorkommen müssen und die Ergebnisse dann letzten Endes beeinträchtigt sein könnten.

Viertens werden die Ergebnisse dargestellt und eine quantitative kontrastive Analyse wird durchgeführt (vgl. Kimmel 2012: 9; Schmitt 2017: 458): Die Metaphernsets werden anhand der Code-Matrix-Browser-Funktion (vgl. Marsch 2007) und der zusammengestellten Dokumentsets visualisiert und verglichen. Marsch (2007: 42) wundert sich, dass sich „der Gang der Auswertung mit MAXQDA so wenig von einer Auswertung mit einem Textverarbeitungsprogramm unterscheidet“, dies kann aber dadurch verursacht werden, dass sie mit einem kleinen Datensatz arbeitete, der auf unterschiedlichen Ebenen (wie z.B. Zeitraum oder einzelne Medien) organisiert sein müsste. Für das dargestellte Korpus wäre eine Textverarbeitungsprogramm-analyse kaum vorstellbar, weil die Suchfunktion in einem Dokument mit mehr als eine Million Token nie hätte funktionieren können.

3.2 Datenerhebung und Organisation des Codesystems

Als erster Schritt werden die Texte mit Metadaten kodiert. Die ins txt-Format konvertierten Texte werden nach Ereignissen und Tages- und Wochenzeitungen in einzelne Ordner sortiert. Beim Importieren in die MAXQDA-Software wurden diese Ordner in Dokumentgruppen umgewandelt. Ein Text kann aber nur einmal in einer Dokumentgruppe vorkommen. Diesbezüglich entsprechen die Dokumentgruppen den normalen Dateiodnern (eine Dokumentgruppe besteht aus der Medienberichterstattung eines Mediums zu einem Ereignis). Die Dokumentgruppen (oder die einzelnen, vollständigen Texte) lassen sich aber nicht kodieren. Im Vergleich zu Marsch (2007) ist das untersuchte

Textkorpus umfangreicher und die üblichen Dokumentgruppen genügen für die kontrastive Analyse nicht. Um die kontrastive Analyse zu ermöglichen, muss man die einzelnen Dokumente in die Dokumentsets zuordnen. Dokumentsets sind kurzfristige Ordner, die ähnlich wie Codes funktionieren, indem man einen Text einer beliebigen Anzahl von Sets zuordnen kann.

Aus den Fragestellungen ergeben sich also zwei Typen von Sets: Den ersten Settyp bilden die Teilkorpora. Aus jedem Teilkorpus wird ein Set zusammengestellt (insgesamt sieben Dokumentsets). Dies ermöglicht das Vorkommen von Metaphern in den Teildiskursen kontrastiv zu untersuchen. Den zweiten Settyp bilden dann die unterschiedlichen Tages- und Wochenzeitungen (insgesamt 16 Dokumentsets), die dann genauso kontrastiv zu untersuchen sind. Da es aber nicht möglich ist, Subsets zu erstellen, ist es an dieser Stelle nützlich die Struktur des Setssystems beliebig darzustellen – für meine Teilkorpussets habe sich das Emoji für den Kalender gebraucht, jedes Teilkorpusset fängt so mit einem 📅-Emoji (wie z. B. 📅B2, 📅B1 usw.) an. Für die Tages- und Wochenzeitungen verwende ich dann analogisch das 📌-Emoji (beispielsweise 📌taz, 📌FAZ usw.). Damit lassen sich die zwei unterschiedlichen Listen systematisieren, ohne dass es in der Analyse unübersichtlich sein wird. Die kategorisierte Dokumentsetsliste sieht in MAXQDA folgend aus:

| Set Name | Count |
|-------------------------|-------|
| Dokumente | 216 |
| Sets | 647 |
| 📌 MainPost | 17 |
| 📌 Der Spiegel | 6 |
| 📌 Berliner Kurier | 3 |
| 📌 Berliner Zeitung | 15 |
| 📌 Die Welt | 11 |
| 📌 Die Zeit | 4 |
| 📌 FAZ | 15 |
| 📌 FAZNET | 33 |
| 📌 Frankfurter Rundschau | 8 |
| 📌 Rheinische Post | 7 |
| 📌 Spiegel – online | 11 |
| 📌 SZ | 14 |
| 📌 SZDE | 21 |
| 📌 taz | 11 |
| 📌 Welt - online | 31 |
| 📌 Zeit – online | 8 |
| 📅 A1 | 9 |
| 📅 AW | 68 |
| 📅 B1 | 0 |
| 📅 B2 | 86 |
| 📅 H1 | 0 |
| 📅 W1 | 44 |
| 📅 W2 | 9 |

Abbildung 2: Kategorisierte Dokumentsets mit einer Codeanzahl von codierten Daten

Im zweiten Schritt werden die Daten in Hinsicht auf die Fragestellung mithilfe der Keyword-in-Context-Funktion reduziert. Die Nähe zu den Lexemen *Terror* und *Terrorismus* wird mit 15 Wörtern (ein Maximum in MAXQDA) davor und danach definiert, es werden nur ganze Wörter berücksichtigt und die Groß-/Kleinschreibung beachtet. Eine KWIC-Liste wird mit 1 495 Fundstellen aus 611 Dokumenten und 81 Dokumentgruppen erstellt. Diese Ergebnisse werden zwar als Sicherung in einer xls-Datei gespeichert, weiter wird aber in der MAXQDA-Software gearbeitet. Diese Stelle ist auch methodologisch die problematischste, denn diese quantitative Auswertung ist für die Datenreduzierung zwar sinnvoll, kann aber nicht den gesamten Kontext von allen Metaphern berücksichtigen, die mit den Lexemen *Terror* und *Terrorismus* vorkommen – deswegen wird immer der ganze Absatz analysiert.

Der Zielbereich und die einzelnen Quellbereiche werden in einem Dreiebenensystem kodiert. Der übergeordnete Code ist dabei der Zielbereich. Die erste Ebene von Subcodes bilden „zentrale Aspekte auf mittlerer Abstraktionsebene“ (Spieß 2011: 387), denn erst die zentralen Aspekte lassen sich zu den Quellbereichen zuordnen. Das dritte Niveau von Subcodes wird dann mit den sprachlichen Realisierungen von Metaphern kodiert – dabei werden nicht nur Substantive, sondern auch Verben und Präpositionen verwendet, weil die Mehrheit von Metaphern nicht nur mit Nomina und Kopula-Konstruktionen realisiert wird (vgl. Kimmel 2012: 6). Einem ähnlichen Verfahren folgt auch Marsch (vgl. 2007), ohne es aber explizit auszudrücken und ohne dass sie die mittlere Abstraktionsebene in ihre Analyse mit einbezieht.

4 Analyse mit MAXQDA

Anhand der analysierten Daten lässt sich eine Haupttendenz erkennen, und zwar dass der Aspekt „politische Strategie“ tatsächlich in den Texten betont wird. Die bildschematische BEWEGUNG-/WEG-Metapher kommt dann in der Nähe von Lexemen *Terror* und *Terrorismus* häufig vor. Dies ergibt sich aus der Abbildung 2: Im Verlauf der Analyse wurden insgesamt 216 Textsegmente codiert, die sich auf die Metapher TERRORISMUS ALS WEG beziehen. Die Kategorisierung der Metapher wurde von Spieß (vgl. 2011: 387) übernommen.

Wie in der prozentualen Beteiligung von Codierungen (Abbildung 3) gezeigt wird, wurde die Metapher am häufigsten auf den folgenden Abstraktionsebenen verwendet: *Ziel* (72,3 % von Codierungen), *Wegverlauf* (7,5 % von Codierungen), *Bewegung auf einem Weg* (7,1 % von Codierungen). Diese Strukturen werden dann auch in den Diskurs am häufigsten projiziert, deswegen widme ich mich diesen Kategorien in folgenden Absätzen.

Die sprachlichen Realisierungen der Abstraktionsebene *Ziel* wurden am allerhäufigsten codiert (insgesamt 142 Codierungssegmente). Das Balkendiagramm zeigt, dass der Anteil von der Verwendung *in/nach/zu etw. (an)kommen* ca. 55 Prozent aller Codierungen auf der Ziel-Abstraktionsebene ausmacht. Auf das Lexem *Ziel* verfallen dann 20,2 Prozent. Die dritthäufigste Realisierung ist das Lexem *erreichen* mit knapp 13 Prozent.

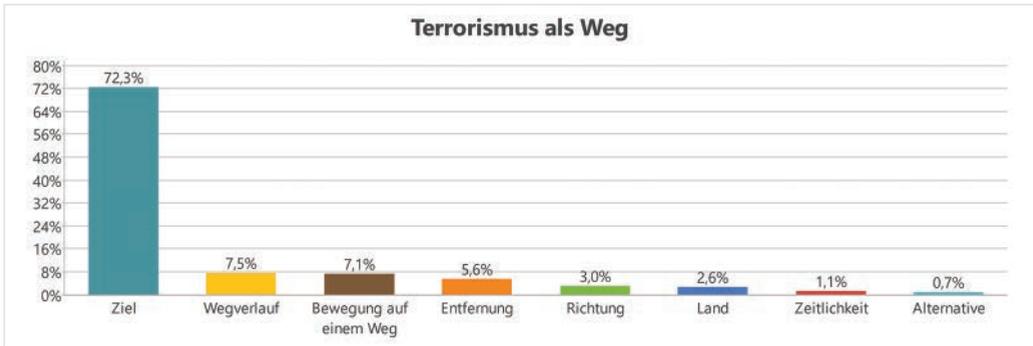


Abbildung 3: Prozentuale Beteiligung von Codierungen – Abstraktionsebene

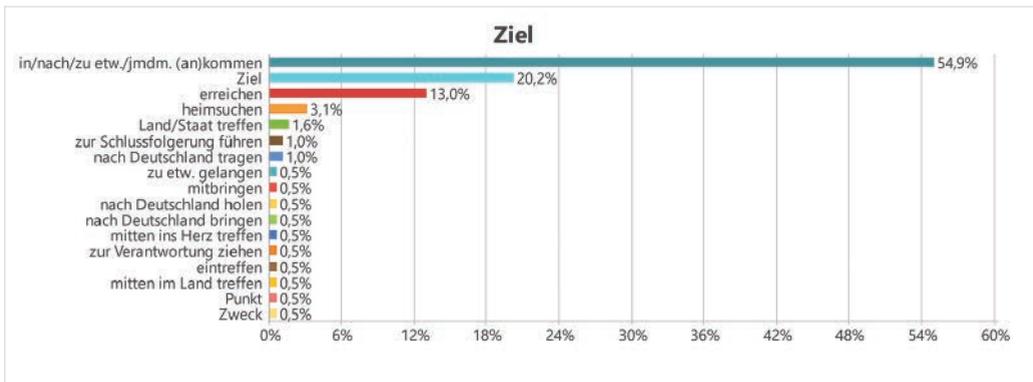


Abbildung 4: Darstellung von sprachlichen Realisierungen auf der Ziel-Ebene

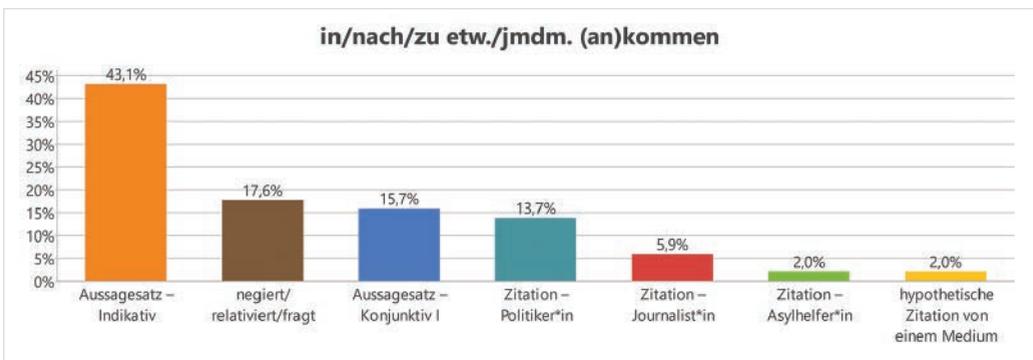


Abbildung 5: Anteil der Aussagesätze und des Zitierens

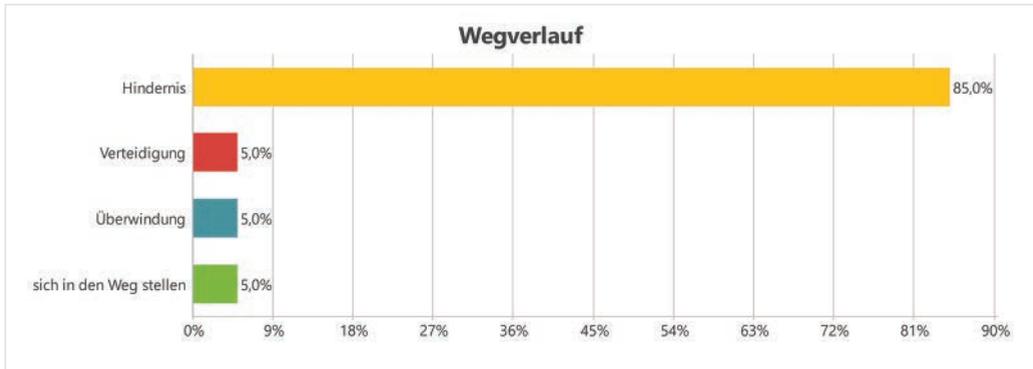


Abbildung 6: Darstellung von sprachlichen Realisierungen auf der Wegverlauf-Ebene

Am interessantesten scheint die häufigste Realisierung zu sein, denn man könnte vermuten, dass es sich vor allem um ein direktes Zitat von Horst Seehofer³ aus dem Juli 2016 handelt. Dies ist aber nicht der Fall. Wie die folgende Grafik zeigt, bilden diese direkten Zitate weniger als 14 Prozent der Codierungen. Am häufigsten kommt diese Realisierung als ein einfacher Aussagesatz im Text vor, und zwar mit 43 Prozent der Codierungen.

Es folgen einige Beispiele für die sprachliche Realisierung *in/nach/zu etw. (an)kommen*, die als eine sichere Faktenaussage in Form von einem Aussagesatz im Indikativ vorkommt.

- (1) #1_W2_SZ_28.07.2016_322 Da, wo wenige Tage zuvor der Terror in der fränkischen Provinz angekommen ist, als ein 17-jähriger Afghane mit einer Axt und einem Messer in einer Regionalbahn bei Heidingsfeld auf Fahrgäste losging und schwer verletzte.
- (2) #5_AW_FAZ_26.07.2016_1304 Wie die Bewohner des mittelfränkischen Städtchens Ansbach mit der Tatsache umgehen, dass der internationale Terrorismus am Sonntag in ihrem Ort angekommen ist.
- (3) #10_B2_FAZ_21.12.2016_761 Der Terror ist nun auch in Berlin angekommen und hat sein Ziel, Angst und Schrecken in ganz Deutschland zu verbreiten, erreicht.

Deutschland wird von Journalist_innen als ein Ziel dargestellt, damit kommt es zu einer Vereinfachung, und zwar dazu, dass Deutschland als eine Finalität auf dem Weg des Terrorismus konzeptualisiert wird. Dies ist sicher nicht der Fall, denn nicht die einzelnen Länder sind das Ziel der Terroristen, sondern die Grundlage der terroristischen Handlung

³ „Der islamistische Terrorismus ist in Deutschland angekommen, und die Bevölkerung erwartet mit Recht, dass wir dieser Herausforderung mutig die Stirn bieten,“ so Seehofer (Bayerns Ministerpräsident, CSU) auf der Pressekonferenz nach dem Bombenattentat in Ansbach am 26. Juli 2016.

ist „der Anspruch, mit Gewalt die Welt verändern zu wollen“, so Dahlke (2011: 2). Die Journalist_innen übernehmen damit die Argumentation von Politiker_innen.

Die zweitbedeutendste Kategorie, was die Anzahl der Codierungen (20) angeht, ist die Abstraktionsebene *Wegverlauf*. 85 Prozent von den Codierungen beziehen sich auf Hindernisse.

Diese Kategorie ist im Unterschied zu der Abstraktionsebene *Ziel* homogen und wird oft durch das Lexem *verhindern* realisiert. Der Weg des Terrorismus wird dem Weg der bestehenden politischen Ausrichtung entgegenstellt.

- (4) #20_B2_SZDE_21.12.2016_1165 Seit dem 11. September 2001, als er sich uns brutal in den Weg stellte, leben wir mit dem Terror zusammen. Und unglücklicherweise werden wir noch lange mit ihm zusammenleben müssen.
- (5) #1_A1_Rheinische_Post_26.07.2016_1172 Auch wenn es eine hundertprozentige Sicherheit nicht geben kann, müssen wir alles dafür tun, solche Taten zu verhindern und Terror zu bekämpfen.
- (6) #29_AW_Berliner_Zeitung_26.07.2016_2032 „Seit den Attentaten von Januar 2015 hält die Staatsführung dem Terrorismus den gleichen Sicherheits- und Kriegsdiskurs entgegen. Das hat das Blutbad von Nizza nicht verhindert.“

Das Vorkommen von *Hindernissen* auf dem Weg zeigt, dass es bestimmte Maßnahmen gibt, die im Kampf gegen Terror mehr oder weniger effektiv sein könnten. Als Hindernisse auf dem Weg des Terrorismus werden *Sicherheits- und Kriegsdiskurs* oder *Überwachungsmaßnahmen* dargestellt. Oft werden die angestrebten Maßnahmen aber nicht spezifiziert.

Das dritte und letzte Subkonzept, mit dem ich mich in dieser Studie beschäftige, ist die Kategorie *Bewegung auf einem Weg*. Sie wird hauptsächlich mit sprachlichen Realisierungen *näherrücken* (21,1 Prozent von Codierungen der Kategorie), *näher kommen* und *nach rechts rücken* (beide mit ca. 16 % von Codierungen der Kategorie) ausgedrückt.

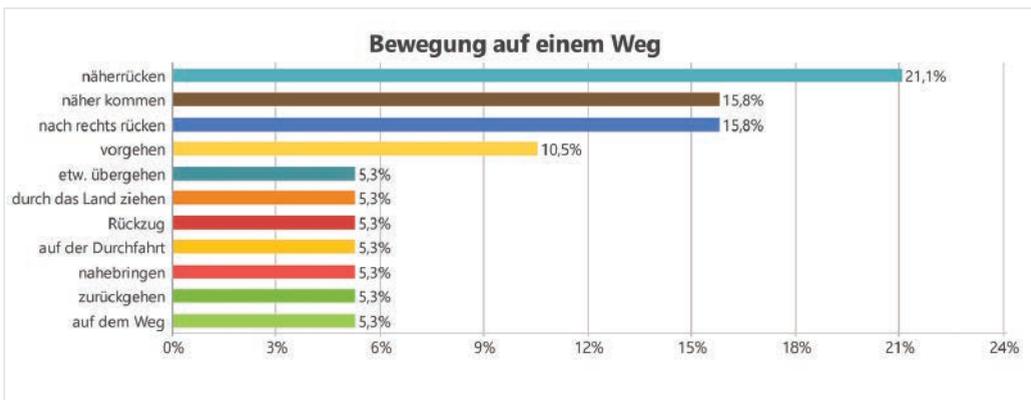


Abbildung 7: Darstellung von sprachlichen Realisierungen auf der Ebene Bewegung auf einem Weg

Die ersten zwei Realisierungen drücken eine Bewegung näher zu „uns“ aus. Beide Realisierungen sind zielorientiert, aber im Vergleich zu der Kategorie *Ziel*, gibt es bei der Kategorie *Bewegung auf einem Weg* keinen finalen Aspekt der Bewegung.

- (7) #12_W1_MainPost_21.07.2016_739 Der Terror ist seit dem 11. September 2001 immer nähergerückt.
- (8) #1_AW_Der_Spiegel_06.08.2016_2585 In Zeiten, in denen der Terror näher rückt, zeigten sich Staat und Gesellschaft bislang merkwürdig desinteressiert, wenn es darum ging, gefährdeten Jugendlichen zu helfen oder junge Radikale von den Rändern zurückzuholen.
- (9) #129_B2_Welt_-_online_21.12.2016_1368 Exakt das erlebe nun Deutschland. Der Terror „kam näher und näher“, sagte der Professor.

Es wird aber auf die mögliche Gefahr hingewiesen, und zwar dass es zu einer Veränderung der politischen Lage kommen könnte, da die Wähler vielleicht das rechte Spektrum von politischen Parteien wählen könnten. Damit wird wieder auf die Metapher *POLITIK ALS WEG* eingegangen.

- (10) #42_B2_Welt_-_online_26.12.2016_1271 Terror rückt eine Gesellschaft also zwangsweise politisch nach rechts?
- (11) #11_W1_FAZNET_20.07.2016_912 „Ich fürchte, dass die ganze Welt nach rechts rückt.“

4.1 Kontrastive Analyse

Für die kontrastive Analyse wird weiterhin die Code-Matrix-Funktion verwendet. Es ist festzustellen (Abbildung 8), dass die Metapher *TERRORISMUS ALS WEG* vor allem in den Teildiskursen W1 (44), AW (68) und B2 (86) vorkommt (Erstellung der Bezeichnungen von Teildiskursen in der Abbildung 1). Der Teildiskurs AW wird dann von einer Überlappung von zwei Teildiskursen gebildet, trotzdem liegt die Anzahl der Codierungen aber deutlich höher als bei den anderen Ereignissen. Es fällt auf, dass die politische Strategie als ein Aspekt des Terrorismus am meisten in Ereignissen W1(2), B2 und AW betont wird, also erst in der zweiten Hälfte des Jahres 2017.

| Codesystem | A1 | AW | B1 | B2 | H1 | W1 | W2 |
|-----------------------|----|----|----|----|----|----|----|
| > Terrorismus als Weg | 9 | 68 | | 86 | | 44 | 9 |

Abbildung 8.1: Wie oft kommt die Metapher *TERRORISMUS ALS WEG* in einzelnen Teildiskursen vor?



Abbildung 8.2: Wie oft kommt die Metapher `TERRORISMUS ALS WEG` in einzelnen Teildiskursen vor? – abstrakte Darstellung

Die Forschungsfrage „Werden bestimmte Kategorien von Metaphern in bestimmten Medien und Teildiskursen häufiger verwendet?“ lässt sich wieder mit dem Code-Matrix-Browser beantworten, indem man die Beziehung der Berechnung der Symbolgröße auf die Zeile einstellt. Es wird mit abstrakten Darstellungen gearbeitet – dies stellt eine klare Übersicht zur Verfügung darüber, welche Codes in den jeweiligen Dokumentensets am häufigsten (auf einer Skala von 1 bis 7) verwendet werden. Mithilfe folgender Grafiken werden die Daten übersichtlich angeordnet und für die Interpretation vorbereitet. Zuerst kommt die grafische Darstellung davon, welche Codes über welche Dokumentensets (Teildiskurse) am meisten vergeben wurden.

Anhand der Berechnungsgrundlage „alle Codings“ bei der Code-Matrix-Erstellung lässt sich abschätzen, welche Codes über welche Dokumentensets am meisten vergeben wurden (Abbildung 9): Es zeigte sich, dass die Ziel-Kategorie der Metapher in Teilkorpora am häufigsten vorkommt. Wenn die Teildiskurse schon über die WEG-Metapher verfügen, ist die Kategorie *Ziel* bedeutsam in allen Teilkorpora vertreten. Die Kategorie *Bewegung auf einem Weg* wird vor allem mit dem Anschlag in Würzburg verbunden, und da sich keine markante Anzahl von Belegen dieser Kategorie im Teilkorpus A1 befindet, lässt sich behaupten, dass diese Kategorie auch im Korpus AW vor allem im Zusammenhang mit dem Ereignis in Würzburg verwendet wird. Der Weg-Verlauf wird hauptsächlich mit dem Anschlag auf den Berliner Weihnachtsmarkt an der Gedächtniskirche assoziiert.

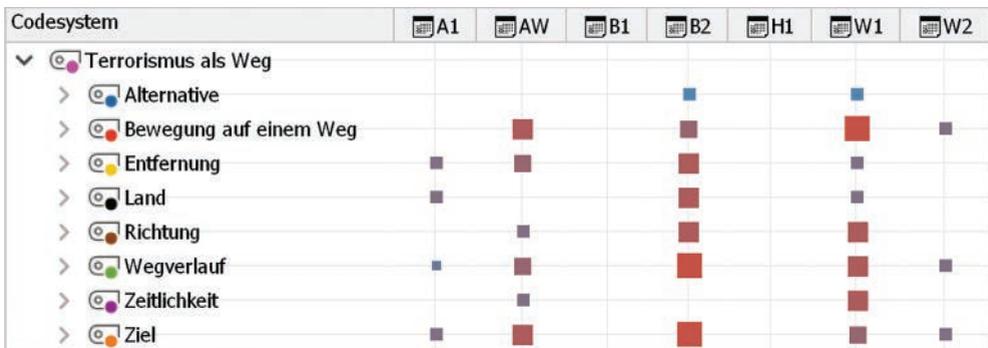


Abbildung 9: Welche Codes wurden über welche Dokumentensets am meisten vergeben?

Ähnlich ist das Vorgehen auch bei der Frage, ob die Metapher gleichmäßig in allen Medien vorkommt. Aus der Abbildung 10 geht hervor, dass die Metapher `TERRORISMUS ALS`

WEG am häufigsten in der FAZ verwendet wird, an zweiter Stelle steht dann Die Welt, erst danach folgt die Süddeutsche Zeitung.

| Codesystem | MainPost | Der Spiegel | Berliner Kurier | Berliner Zeitung | Die Welt | Die Zeit | FAZ | FAZNET |
|---------------------|----------|-------------|-----------------|------------------|----------|----------|-----|--------|
| Terrorismus als Weg | 17 | 6 | 3 | 15 | 11 | 4 | 15 | 33 |

| Codesystem | Frankfurter Rundschau | Rheinische Post | Spiegel – online | SZ | SZDE | taz | Welt - online | Zeit – online |
|---------------------|-----------------------|-----------------|------------------|----|------|-----|---------------|---------------|
| Terrorismus als Weg | 8 | 7 | 11 | 14 | 21 | 11 | 31 | 8 |

Abbildung 10.1: Kommt die Metapher gleichmäßig in allen in allen Medien vor?

| Codesystem | Frankfurter Rundschau | Rheinische Post | Spiegel – online | SZ | SZDE | taz | Welt - online | Zeit – online |
|---------------------|-----------------------|-----------------|------------------|----|------|-----|---------------|---------------|
| Terrorismus als Weg | | | | | | | | |

| Codesystem | MainPost | Der Spiegel | Berliner Kurier | Berliner Zeitung | Die Welt | Die Zeit | FAZ | FAZNET |
|---------------------|----------|-------------|-----------------|------------------|----------|----------|-----|--------|
| Terrorismus als Weg | | | | | | | | |

Abbildung 10.2: Kommt die Metapher gleichmäßig in allen in allen Medien vor? – abstrakt

Auffällig ist auch, dass die Codierungen bei den Onlinemedien öfter zu sehen sind (Abbildung 11), dies wird aber hauptsächlich dadurch verursacht, dass die Onlinemedien im Unterschied zu den gedruckten Medien einen höheren Anteil an der gesamten Textmenge haben.

| Codesystem | Der Spiegel | Die Welt | Die Zeit | FAZ | FAZNET | SZ | SZDE | Welt - online | Zeit – online |
|---------------------|-------------|----------|----------|-----|--------|----|------|---------------|---------------|
| Terrorismus als Weg | 6 | 11 | 4 | 15 | 33 | 14 | 21 | 31 | 8 |

Abbildung 11: Kommt die Metapher TERRORISMUS ALS WEG in Onlinemedien häufiger vor?

Die Berechnungsgrundlage „alle Codings“ ermöglicht auch, den Anteil von Metaphernkategorien in einzelnen Medien zu untersuchen. Überraschend ist, dass, während die Metaphernkategorien in den meisten Medien mehr oder weniger gleichmäßig vertreten sind und der Metapherngebrauch damit ausgewogen aussieht, die Abbildung 12 Auskunft darüber gibt, dass Welt-online die Situation deutlich anders darstellt, denn Welt-online bevorzugt eher einseitig die Kategorien *Bewegung auf einem Weg* und *Ziel*. Am häufigsten kommen aber die verschiedenen Metaphernkategorien in der Onlineversion der FAZ vor, obwohl dieses Vorkommen wiederum ausgewogen scheint.

| Codesystem | MainPost | Der Spiegel | Berliner Kurier | Berliner Zeitung | Die Welt | Die Zeit | FAZ | FAZNET |
|------------------------|----------|-------------|-----------------|------------------|----------|----------|-----|--------|
| Terrorismus als Weg | | | | | | | | |
| Alternative | | | | | | | | |
| Bewegung auf einem Weg | | | | | | | | |
| Entfernung | | | | | | | | |
| Land | | | | | | | | |
| Richtung | | | | | | | | |
| Wegverlauf | | | | | | | | |
| Zeitlichkeit | | | | | | | | |
| Ziel | | | | | | | | |

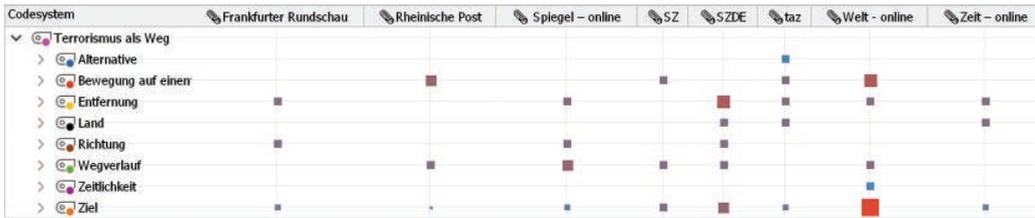


Abbildung 12: Wie oft kommen welche Metaphernkategorien in einzelnen Medien vor?

5 Fazit

Die dargestellten Ergebnisse rechtfertigen die Aussage, dass das Definitionsmerkmal „politische Strategie“ tatsächlich mithilfe der BEWEGUNG-/WEG-Metapher im Terrorismusdiskurs versprachlicht wird. Am häufigsten wird in den Texten die Abstraktionsebene *Ziel* verwendet, sehr oft wird diese Abstraktionsebene dann mit *in/nach/zu etw. (an) kommen* sprachlich realisiert. In diesem Artikel wurde nachgewiesen, dass Deutschland vereinfacht als ein endgültiges Ziel des Terrorismus dargestellt wird, obwohl dies nicht dem tatsächlichen Ziel des Terrorismus entspricht, nämlich der Veränderung der Weltordnung.

Die vergleichende Analyse zeigte vor allem, dass die Metapher nicht in allen Medien/ Teildiskursen gleichmäßig vorkommt, und dass bestimmte Kategorien von der BEWEGUNG-/WEG-Metapher von bestimmten Medien in einzelnen Teildiskursen bevorzugt werden. Eine unterschiedliche Anzahl von konkreten sprachlichen Realisierungen der untersuchten Metapher TERRORISMUS ALS WEG ist nicht nur zwischen den gedruckten Medien und den Onlinemedien zu beobachten.

Bezüglich der durchgeführten Untersuchung ist schlusszufolgern, dass die Auswertung der Daten ohne Computerunterstützung nicht möglich wäre. Dies zeigte sich vor allem bei der kontrastiven Analyse, die anhand von einer großen Textmenge durchgeführt wurde und ohne Visualisierungsmöglichkeiten der ausgewählten Software schwer vorstellbar ist.

MAXQDA 2018

Liste der Codes

| | |
|-------------------------------|-----|
| Codesystem | 216 |
| Alternative | 0 |
| anderer Weg | 2 |
| Bewegung auf einem Weg | 0 |
| etw. übergehen | 1 |
| Rückzug | 1 |
| auf der Durchfahrt | 1 |
| zurückgehen | 1 |
| nach rechts rücken | 3 |
| durch das Land ziehen | 1 |
| näher kommen | 3 |
| näherücken | 4 |
| nahebringen | 1 |
| vorgehen | 2 |
| auf dem Weg | 1 |
| Entfernung | 0 |
| getrennte Welte | 1 |
| entfernt sein | 1 |
| Ferne/fern | 2 |
| weit weg | 1 |
| wegschauen | 1 |
| wegbleiben | 1 |
| weit | 4 |
| weitreichend | 2 |
| nah | 1 |
| am Rande | 1 |
| Land | 0 |
| Landschaft | 1 |
| auf deutschem Boden | 1 |
| mitten in der Stadt / im Land | 5 |
| Richtung | 0 |
| Art und Weise (Weg) | 1 |
| einen Weg nach etw. finden | 2 |
| inmitten | 1 |
| Wandel | 2 |
| Wende | 1 |
| Weg in etw. | 1 |

Anhang 1: Liste der Codes – konkrete Realisierungen

MAXQDA 2018

Liste der Codes

| | |
|------------------------|-----|
| Codesystem | 216 |
| Alternative | 2 |
| Bewegung auf einem Weg | 19 |
| Entfernung | 15 |
| Land | 7 |
| Richtung | 8 |
| Wegverlauf | 20 |
| Zeitlichkeit | 3 |
| Ziel | 142 |
| Sets | 0 |

Anhang 2: Liste der Codes – Kategorien

6 Quellen- und Literaturverzeichnis

Liste der zitierten Zeitungsartikel

| | | |
|--|--|----------------------|
| (1)#1_W2_SZ_28.07.2016_322 | Eine gute Nachricht | Katja Auer |
| (2)#5_AW_FAZ_26.07.2016_1304 | Kopfsteinpflaster, Geranien und Terror | Mona Jaeger |
| (3)#10_B2_FAZ_21.12.2016_761 | Die Saat des Terrors | Berthold Kohler |
| (4)#20_B2_SZDE_21.12.2016_1165 | Presseschau zum Anschlag in Berlin | Autor_in unbekannt |
| (5)#1_A1_Rheinische_Post_26.07.2016_1172 | „Verhandlungen mit der Türkei auf Eis legen“ | Winfried Kretschmann |
| (6)#29_AW_Berliner_Zeitung_26.07.2016_2032 | Nur einen Augenblick entfernt | Karl Doemens |
| (7)#12_W1_MainPost_21.07.2016_739 | Die schleichende Ankunft des Terrors in Bayern | Autor_in unbekannt |
| (8)#1_AW_Der_Spiegel_06.08.2016_2585 | „Jetzt bin ich wieder der Loser“ | Frank Hornig |
| (9)#129_B2_Welt_-_online_21.12.2016_1368 | „Der Berliner Anschlag ist Deutschlands 11. September“ | Autor_in unbekannt |
| (10)#42_B2_Welt_-_online_26.12.2016_1271 | „Europäer haben Grundbedingung für Freiheit vergessen“ | Autor_in unbekannt |
| (11)#11_W1_FAZNET_20.07.2016_912 | In China wächst die Angst vor Reisen nach Europa | Hendrik Ankenbrand |

Literatur

- Ahlke, Karola / Hinkel, Jutta (1999): Oft fehlt Bildern Anschaulichkeit. Werkstatt Sprache und Stil. In: Sage & Schreibe. Die Fachzeitschrift für Medienberufe. Januar/Februar 1999, Nr. 1&2, S. 34–37.
- Baldauf, Christa (1997): Metapher und Kognition. Grundlagen einer neuen Theorie der Alltagsmetapher. Frankfurt am Main: Lang (Sprache in der Gesellschaft, 24).
- Burger, Harald / Luginbühl, Martin (2014): Mediensprache. Eine Einführung in Sprache und Kommunikationsformen der Massenmedien. 4., neu bearb. und erw. Aufl. Berlin: De Gruyter (De-Gruyter-Studium).
- Busse, Dietrich / Teubert, Wolfgang (Hg.) (2013): Linguistische Diskursanalyse. Neue Perspektiven. Wiesbaden: Springer VS (Interdisziplinäre Diskursforschung).
- Dahlke, Matthias (2011): Demokratischer Staat und transnationaler Terrorismus. Drei Wege zur Unnachgiebigkeit in Westeuropa; 1972–1975. München: Oldenbourg (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte, 90). Online verfügbar unter http://bvbr.bib-bvb.de:8991/F?func=service&doc_library=BVB01&local_base=BVB01&doc_number=024400324&sequence=000004&line_number=0001&func_code=DB_RECORDS&service_type=MEDIA.
- Fischer, Thomas (2004): Geschichte als Ereignis. Das Format Zeitgeschichte im Fernsehen. In: Fabio Crivellari und et al. (Hg.): Die Medien der Geschichte: Historizität und Medialität in interdisziplinärer Perspektive. Konstanz: UVK, S. 511–529.
- Gardt, Andreas (2007): Diskursanalyse – Aktueller theoretischer Ort und methodische Möglichkeiten. In: Ingo H. Warnke (Hg.): Diskurslinguistik nach Foucault. Theorie und Gegenstände. Berlin, New York: Walter de Gruyter (Linguistik, Impulse & Tendenzen, 25), S. 27–52.
- Gehr, Martin (2014): Metaphern und Redewendungen im politischen Kommentar. Wiesbaden: Springer VS. Online verfügbar unter http://bvbr.bib-bvb.de:8991/F?func=service&doc_li

- brary=BVB01&local_base=BVB01&doc_number=027218825&sequence=000003&line_number=0002&func_code=DB_RECORDS&service_type=MEDIA.
- Gür-Şeker, Derya (2014): Zur Verwendung von Korpora in der Diskurslinguistik. In: Johannes Angermüller, Martin Nonhoff und Johannes Angermüller (Hg.): *Diskursforschung. Ein interdisziplinäres Handbuch*. Bielefeld: transcript (DiskursNetz, Band 1), S. 583–603.
- Hess, Henner (1988): *Angriff auf das Herz des Staates. Soziale Entwicklung und Terrorismus*. Frankfurt am Main: Suhrkamp (Edition Suhrkamp).
- Kimmel, Michael (2012): Optimizing the analysis of metaphor in discourse: How to make the most of qualitative software and find a good research design. In: *RCL 10* (1), S. 1–48. <https://doi.org/10.1075/rcl.10.1.01kim>.
- Lakoff, George / Johnson, Mark (2003): *Metaphors we live by*. [Nachdr.], [with a new afterword]. Chicago: Univ. of Chicago Press.
- Marsch, Sabine (2007): *Metaphern des Lehrens und Lernens – Metaphernanalyse mit MAXQDA*. In: Udo Kuckartz, Stefan Rädiker, Claus Stefer und Thorsten Dresing (Hg.): *CAQD 2007: Computergestützte Analyse Qualitativer Daten. MAXQDA Anwenderkonferenz, Philipps-Universität Marburg, 7. bis 9. März 2007*. Marburg: Inst. für Erziehungswiss., Arbeitsbereich Empirische Pädagogik, S. 34–43.
- Niehr, Thomas (2014): *Einführung in die linguistische Diskursanalyse*. Darmstadt: WBG Wiss. Buchges (Einführung Germanistik).
- Niehr, Thomas / Böke, Karin (2004): *Diskursanalyse unter linguistischer Perspektive – am Beispiel des Migrationsdiskurses*. In: Reiner Keller, Andreas Hirsland, Werner Schneider und Willy Viehöver (Hg.): *Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse*. 3. Aufl. Opladen: VS (Band II: Forschungspraxis), 325–351/359–385.
- Römer, David (2017): *Wirtschaftskrisen. Eine linguistische Diskursgeschichte*. Berlin, Boston: De Gruyter (Sprache und Wissen, Band 26).
- Schmitt, Rudolf (2017): *Systematische Metaphernanalyse als Methode der qualitativen Sozialforschung*. Wiesbaden: Springer VS. Online verfügbar unter <http://dx.doi.org/10.1007/978-3-658-13464-8>.
- Schneckener, Ulrich (2006): *Transnationaler Terrorismus. Charakter und Hintergründe des „neuen“ Terrorismus*. Orig.-Ausg., 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp (Edition Suhrkamp, 2374).
- Spieß, Constanze (2011): *Diskurshandlungen. Theorie und Methode linguistischer Diskursanalyse am Beispiel der Bioethikdebatte*. Berlin: De Gruyter (Sprache und Wissen, 7).
- Spitzmüller, Jürgen; Warnke, Ingo (2011): *Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse*. Berlin, Boston: De Gruyter (De Gruyter Studium).
- Steinseifer, Martin (2011): *Terrorismus zwischen Ereignis und Diskurs. Zur Pragmatik von Text-Bild-Zusammenstellungen in Printmedien der 1970er Jahre / Martin Steinseifer*. Berlin, Boston: De Gruyter (Reihe Germanistische Linguistik, 290).

Quellen

- EUROPOL (2016): *TE-SAT. European Union terrorism situation and trend report 2016*. The Hague. Online verfügbar unter https://www.europol.europa.eu/sites/default/files/documents/europol_tesat_2016.pdf, zuletzt geprüft am 31. 3. 2019.
- EUROPOL (2017): *TE-SAT. European Union terrorism situation and trend report 2017*. The Hague. Online verfügbar unter https://www.europol.europa.eu/sites/default/files/documents/tesat2017_0.pdf, zuletzt geprüft am 31. 3. 2019.

EUROPOL (2018): TE-SAT. European Union terrorism situation and trend report 2018. The Hague. Online verfügbar unter https://www.europol.europa.eu/sites/default/files/documents/tesat_2018_1.pdf, zuletzt geprüft am 31. 3. 2019.

Software

VERBI Software (2017): MAXQDA 2018 [Computersoftware]. Berlin: VERBI Software. Online verfügbar unter <https://www.maxqda.com>

Mgr. Petr Kuthan / petr.kuthan@mail.muni.cz

Masarykova univerzita, Filozofická fakulta, Ústav germanistiky, nordistiky a nederlandistiky
Arna Nováka 1, 602 00 Brno, Česká republika



This work can be used in accordance with the Creative Commons BY-SA 4.0 International license terms and conditions (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>). This does not apply to works or elements (such as image or photographs) that are used in the work under a contractual license or exception or limitation to relevant rights